Waldkindergarten

Lohr am Main

- Pädagogisches Konzept -





Impressum

Träger der Einrichtung

Waldkindergarten Lohr e.V.

Postfach 1464

97804 Lohr am Main

Vereinsregister: Amtsgericht Würzburg: VR 30801

Vorstand (i.S.d. BGB): Dr. Susanne Neuner (1. Vorsitzende), Anke Augustin, Thimo Fries

Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Soziales, Familie und Integration

Gefördert durch den Freistaat Bayern

Diese Konzeption wurde im Team erarbeitet und jährlich auf Aktualität überprüft und fortgeschrieben.

Verantwortlich für den Inhalt der aktuellen Version sind

Natascha Schwab, Mareike Grossmann, Dr. Susanne Neuner

Stand: September 2017

Inhaltsverzeichnis

Vorwort **5**
Des Trägers *5*
Des pädagogischen Teams *5*
Pädagogische Grundlagen **6**
Definition *6*
Unser Bild des Kindes *6*
Unser Team *6*
Rahmenbedingungen **7**
Aspekte, die für einen Besuch des Waldkindergartens sprechen *7*
Schwerpunkte und Profil der pädagogischen Arbeit *8*
Schutzauftrag *12*
Konkrete Gefährdung des Kindswohls 13
Erhöhtes Entwicklungsrisiko 13
Qualitätsmanagement und Partizipation *13*
Beobachtung - Methoden und Vorlagen 13
Elterngespräch 14
Elternbeirat 14
Teamsitzungen 15
Mitarbeitergespräche und Fortbildungen 15
Betreuungsangebot im Waldkindergarten Lohr *15*
Erste Schritte in den Waldkindergarten **16**
Der erste Kontakt mit dem Waldkindergarten (Erstgespräch) *16*
Schnuppern *16*
Aufnahmegespräch *16*
Eingewöhnung *16*
Umsetzung der pädagogischen Ziele im Kindergartenalltag **17**
Pädagogik im Tagesablauf *17*
Bringen und Begrüßung 17
Auf dem Weg / Stopppunkte 17
Morgenkreis 18
Freispiel = Urspiel 18
Händewaschen und Frühstück 20
Die themenbezogene Arbeit – Projektarbeit 20
Weitere Elemente zur Gestaltung der Kernzeit/Lernwerkstatt/Freispiel 21
Abschlusskreis, Rückweg und Abholung 22
Mittags- und Nachmittagsbetreuung 22

Pädagogik im Jahreskreis *23*
Jahreszeiten 23
Geburtstage der Kinder 23
Kulturelle Feste im Jahreslauf 24
Übergang vom Waldkindergarten in die Grundschule **24**
Schulvorbereitung und Schulfähigkeit *24*
Beobachtung und Elterngespräch *24*
Kontakt zu den Grundschulen *25*
Von Seiten der Erzieherinnen 25
Von Seiten der schulfähigen Kinder 25
Zu den Eltern und deren eingeschulten Kindern 25
Verabschiedung der Vorschulkinder *25*
Schlusswort **25**

Vorwort

Des Trägers

Es ist Mittag und die Waldkinder marschieren auf ihren kurzen Beinen den Hang hoch zum Treffpunkt, einige flinker, andere langsamer – aber alle mit roten Wangen und Nasen, mit glänzenden Augen, der Tagesportion Matsch an Schuhen, Hosen und Jacken und alle miteinander strahlen sie innere Ruhe, große Zufriedenheit und Ausgeglichenheit aus.

Die faszinierende “Wirkung“ der Waldpädagogik ist täglich wahrnehmbar, wie ganzheitlich diese besondere Möglichkeit der Pädagogik die Kinder erfasst und fördert, wie ursprünglich und darum authentisch die Erfahrungen und Lernerfolge im Wald sind.

Aus diesem Grund ist die hier vorliegende Pädagogische Konzeption das Herzstück unseres Waldkindergartens – hier geht es nicht um Organisatorisches oder um Vereinsstrukturen, sondern hier geht es um unser Wichtigstes: Es geht um unsere Kinder - und darum, **was** sie **wie** während ihrer Zeit im Wald erfahren und erleben werden.

Wir wünschen Ihnen viel Freude beim Lesen und freuen uns Ihnen das Beschriebene auch „in echt“ im Wald zeigen zu können!

Des pädagogischen Teams

„Jedes Werden in der Natur, im Menschen, in der Liebe muss abwarten, geduldig sein, bis seine Zeit zum Blühen kommt.“

Dietrich Bonhoeffer

Jedes Kind hat eine eigene Persönlichkeit und sein eigenes Entwicklungstempo. Wir wollen jedem einzelnen Kind Zeit geben, die eigenen Talente und Begabungen entwickeln zu können. Unsere Aufgabe ist es, die Kinder zu beobachten, ihren Entwicklungsstand einzuschätzen und jedes Kind nach seinen Bedürfnissen zu fördern und zu unterstützen. Die Natur stellt uns in der täglichen Arbeit eine Vielzahl von Materialien zur Verfügung. Bei Bedarf bieten wir zusätzlich geeignete Materialien an und schaffen so eine Grundlage für ganzheitliche Entwicklung.

Pädagogische Grundlagen

Definition

Die Pädagogik in unserem Waldkindergarten ist wie in jedem Kindergarten grundsätzlich geprägt von verschiedenen Konzepten der Elementarpädagogik. Sie richtet sich nach den gesetzlichen Grundlagen und den Inhalten des bayrischen Bildungs- und Erziehungsplanes. Die tägliche Arbeit in unserem Waldkindergarten basiert auf bewährten Elementen der Wald- und Naturerlebnispädagogik, deren Besonderheit der intensive Bezug zu Wald und Natur ist. Dem Kind werden z.B. die vielfältigen Schutz-, Nutz- und Erholungsfunktionen des Waldes, Umweltschutz und Nachhaltigkeit vermittelt.

Wenn wir im Folgenden den Begriff Waldkindergartenpädagogik verwenden, bedeutet das für uns im Lohrer Waldkindergarten, dass wir Elementarpädagogik und Waldpädagogik in diesem Begriff verbinden.

Unser Bild des Kindes

Das Kind wird aktiver Gestalter der eigenen Persönlichkeit, es nimmt aktiv am Erziehungs- und Bildungsprozess teil. Der Respekt vor Individualität und das Recht auf eigene Ansichten und Vorlieben des Kindes sind Grundlagen der pädagogischen Arbeit. Hier wird besonders Wert auf eine auf das Kind bezogene Pädagogik gelegt, die eine aktive Beteiligung und Mitsprache der Kinder ermöglicht und andererseits dem Fachpersonal die Möglichkeit bietet, sehr nah an und mit den Interessen und Bedürfnissen der Kinder zu arbeiten.

Unser Team

Ein Kindergarten kann nur so gute Arbeit leisten, wie aus den Mitarbeiterinnen ein Team geworden ist!

Die Arbeitsbereiche, außer denen der Leitung, überschneiden sich oftmals. In jedem Fall ist für alle Mitarbeiter gleich, dass sie die Verantwortung für das Wohlergehen der Kinder in der Einrichtung tragen. Die Grundwerte des Teams und deren positiven Einstellung zu ihrem Berufsbild, ihre Fähig- und Fertigkeiten stellen die qualitativ wertvolle Arbeit dar.

Jede/r Einzelne hat die Bereitschaft folgende Punkte zu unterstützen und mitzutragen:

- Ein gutes, aufmerksames Miteinander, bei dem sich jeder akzeptiert fühlt
- Engagement und Bereitschaft sich einzubringen
- Fachlichkeit
- Transparenz und guter Informationsfluss
- Gemeinsam vereinbarte Ziele und Motivation zur Zielerreichung
- Koordination der Aufgaben
- Zuverlässigkeit
- Ehrlichkeit und Offenheit
- Konfliktfähigkeit
- Abklären der Begrifflichkeit (Meinen wir dasselbe, wenn wir das Gleiche sagen?)
- Bereitschaft zur Weiterbildung
- Gelerntes in die Arbeit mit einfließen lassen

Ein besonders wichtiger Gedanke in unserer Teamarbeit ist, dass wir jederzeit mit unserem Verhalten für die Kinder in unserer Einrichtung **Vorbild** sind. So wie wir ihnen Teamfähigkeit und soziales Miteinander vorleben, können sie es nachahmen.

Rahmenbedingungen

Aspekte, die für einen Besuch des Waldkindergartens sprechen

Die Lebenssituation von Kindern und Familien hat sich verändert und weist heute häufig folgende Merkmale auf:

Der Anteil der Kinder in unserer Gesellschaft sinkt, die Geburtenzahlen gehen zurück und die Familien sind kleiner geworden. Es gibt nur noch wenige Familien, in denen mehr als zwei Generationen zusammenleben, was bedeutet, dass die meisten Kinder in kleinen Kernfamilien aufwachsen. Geschwistererfahrungen fallen häufig weg, Patchwork-Familien und Kleinstfamilien (Kind und ein Elternteil) nehmen zu.

Bedingt durch Lebens- und Wohngegebenheiten, aber auch durch erhöhtes Verkehrsaufkommen ist es heute nur noch selten möglich, dass sich Kinder selbständig mit anderen Kindern treffen können. Das Lernen „auf der Straße“ gemeinsam mit Kindern aus der Nachbarschaft oder dem Freundeskreis ist stark eingeschränkt.

Der Aktionsradius der Kinder hat sich verkleinert. Natur ist oft kein selbstverständlicher Aufenthaltsort mehr. Die Wege zwischen den Aktivitäten werden meist mit dem Auto zurückgelegt. Bewegungserfahrungen werden meist nur in speziell dafür vorgesehenen Turn- und Sportstunden gemacht, sind ggf. nur einseitig und von zu geringer Dauer.

In den Familien nimmt die Mediennutzung einen selbstverständlichen Platz ein, Fernseher und moderne Medien werden genutzt, sind Kindern zugänglich. Die Kinder haben weniger Möglichkeiten, eigene Erfahrungen zu machen. Die Information durch Medien ersetzt Erfahrungen, die Kinder selbst machen können. Hierbei steht die Vermittlung von optischen und akustischen Reizen im Vordergrund, taktile Reizerfahrungen werden immer weniger.

Viele Erfahrungen machen Kinder nur bei organisierten, gelenkten Angeboten. Die Zeit der Kinder wird von Erwachsenen eingeteilt, organisiert und begleitet, sie haben nur wenige Gelegenheiten, unter sich zu sein.

Viele der Merkmale des aktuellen Lebensumfeldes sind Ausgangspunkt für die Angebote des Waldkindergartens, speziell in Bezug auf Bewegung, Naturempfinden, Lernen aus erster Hand, Förderung sämtlicher Sinneswahrnehmungen, intensive Gruppenerfahrungen und Umgang mit Veränderungen.

Schwerpunkte und Profil der pädagogischen Arbeit

1. Persönlichkeitsbildung

Ziel	Beispiele aus der Praxis
Selbstständigkeit	- Eigene Entscheidungen treffen, wie: „Was spiele ich jetzt?“ - Sich an- und ausziehen - Lösungen für das Problem finden (z.B. bei Streit)
Selbstbewusstsein	- Im Spiel eigene Stärken und Schwächen erleben - Eigene Wahrnehmung stärken - Durch Erfolgserlebnisse gestärkt werden - Durchsetzungsvermögen
Selbstvertrauen	- Sich über eigene Fähigkeiten freuen - Bestätigung und Bestärkung durch Entwicklungsbegleiter (Lob, Ermutigung, Unterstützung,…) - Gegenseitige Bestätigung und Lob zwischen den Kindern fördern

Die Persönlichkeitsbildung ist eine wichtige Voraussetzung für Zufriedenheit, Schulfähigkeit und Demokratie.

2. Positive Lebenseinstellung

Ziel	Beispiele aus der Praxis
Lebensfreude	- Miteinander lachen - Fröhlichkeit ausdrücken durch hüpfen, springen, singen, „einen Spaß machen“
Lernfreude	- Interessen wecken und zulassen - Themen, welche die Kinder interessieren und beschäftigen, aufgreifen und bearbeiten
Offenheit	- Sich für Menschen, Natur und Lebenssituationen interessieren - Erzählen und Zuhören

Eine positive Lebenseinstellung ist die Voraussetzung, das Leben gut bewältigen und für sich zufriedenstellend gestalten zu können.

3. Soziale Beziehungen, Emotionalität und Konflikte

Ziel	Beispiele aus der Praxis
Kompetente Handhabung von Beziehungen	- Einen Spielpartner wählen, auf ihn zugehen - Persönliche Grenzen zeigen, „Nein“ sagen können
Soziale Verantwortung	- Ein anderes Kind an abgesprochene Regeln erinnern
Soziale Werthaltung	- Rücksicht nehmen - Sich über den Erfolg eines anderen Kindes freuen
Gemeinschaftsfähigkeit	- Wissen, wer zu meiner Gruppe gehört - Miteinander den Geburtstag feiern - Sich in einer Gemeinschaft wohlfühlen können - Lösungsstrategien entwickeln
Selbständige Konfliktlösung	- Streitregeln erarbeiten z.B. „Stopp, ich mag das nicht!“, Kinder holen sich Hilfe bei dem Personal - Unterstützung der Kinder bei Konflikten durch das Päd. Personal - Verbale Lösungen finden z.B. Absprachen: erst darf das eine Kind 10 Min in die Hängematte, dann das andere

Soziale Beziehungen sind Grundlage für das gesellschaftliche Zusammenleben. Sie beginnt in der Familie. Im Kindergarten erweitern sich die sozialen Erfahrungen im Umgang mit Gleichaltrigen. Das ist ein wichtiger Bereich für die Persönlichkeitsentwicklung des Kindes, den der Kindergarten ergänzt.

4. Werteorientierung und Religiosität

Ziel	Beispiele aus der Praxis
Vermittlung von Werten	- Freiheit - Gleichwertigkeit - Toleranz erleben - Hilfsbereitschaft, Zuverlässigkeit, Wahrheit
Konfessionsübergreifendes Basiswissen	- Elemente aus dem Kirchenjahr feiern z.B. Erntedank, St. Martin, Advent, Ostern

Gleiche Werte in einer Gruppe erleichtern das Zusammenleben.

5. Natur- und Umwelterziehung

Ziel	Beispiele aus der Praxis
Aus der Natur lernen	- Wenn die Tannenzapfen geöffnet sind, wird es keinen Regen geben
Lebensraum und Aussehen der Waldtiere, Insekten und Pflanzen kennenlernen	- Brennnessel, die brennt, kann gleichzeitig als Tee genutzt werden - Pilze sind auch für Waldtiere wichtig
Schätze der Natur achten und verarbeiten	Wir pflücken nur, was wir brauchen, wir zerstören nicht mutwillig
Achtung vor der Natur, wir sind Teil des Ganzen	

Jedes Kind soll eine frohe, erlebnisreiche Kindergartenzeit im Kreis von Freunden erleben.

6. Sprache & Literacy

Ziel	Beispiele aus der Praxis
Freude an der Sprache	- Vorlesen von Bilderbüchern - Erzählen von Geschichten - Reime & Zungenbrecher - Lieder, Puppenspiele, Karsperltheater
Erlernen der Muttersprache	- Schlüsselqualifikation: Teilhabe am Gruppenleben - Dialog ermöglicht persönliche Beziehung
Freies Sprechen in der Kleingruppe	- Kleingruppenarbeit ermöglicht den ruhigeren Kindern sich zu Wort zu melden

Von Anfang an versucht das Kind mit seiner Umwelt zu kommunizieren – mit Gestik, Mimik und Lauten – und es ist für seine Entwicklung von Kommunikation abhängig.

7. Informations- und Kommunikationstechnik, Medien

Ziel	Beispiele aus der Praxis
Medium Buch	- Bereitstellen der Bücher - Vorlesen bei Anfrage eines Kindes - Vorlesen während des Frühstücks - Kinder bringen Bücher von Zuhause mit

Im Waldkindergarten stehen den Kindern und dem pädagogischen Betreuungskräften ausschließlich Bücher zur Verfügung. Wir sind der Meinung, dass es im Alter bis 6 Jahren wichtig ist, die Kinder zunächst haptisch auf das Leben vorzubereiten. Den Umgang mit weiteren Medien lernen sie Zuhause oder in der Schule.

8. Naturwissenschaften und Technik

Ziel	Beispiele aus der Praxis
Eigenschaften der Elemente kennenlernen	z.B. Wasser ist im Sommer flüssig, im Herbst sehen und spüren wir es als Nebel, im Winter friert es zu Eis und Schnee
Beobachten von Naturphänomenen	Wenn die Sonne scheint und es gleichzeitig regnet, sehen wir den Regenbogen am Himmel

Wir gehen dem kindlichen Forscherdrang nach und greifen die Neugierde der Kinder auf, indem wir die Päd. Arbeit danach ausrichten.

9. Mathematik

Ziel	Beispiele aus der Praxis
Spielerische Annäherung im Alltag	- Zählen der Kinder im Morgenkreis - Wie viele Kinder sind es, wenn alle da sind? - Wir zählen bis zu dieser Zahl und merken wie viele fehlen
Umgang mit „größer“/„kleiner“	z.B. Sortieren von Stöckchen nach Größe
Kalendarium erfahren	Im Morgenkreis benennen wir den Wochentag, denMonat, die Jahreszeit und das Wetter

Das Kind lernt den Umgang mit Formen, Mengen, Zahlen sowie mit Raum und Zeit. Darauf aufbauend erwirbt es mathematisches Wissen, Können und Fähigkeiten

10. Ästhetik, Kunst und Kultur

Ziel	Beispiele aus der Praxis
Farbenlehre	- Welche Farbe haben die Wiese, die Sonne,...? - Welche Farbe haben die Stifte?
Techniken kennenlernen	- Wachsmalfarben - Wasserfarben - Buntstifte - Aquarell malen - Absprengtechnik - Durchreibetechnik - Prickeln - Filzen

Kreatives „schaffen“ ermöglicht es den Kindern ihr inneres zu verarbeiten. Sie haben die Möglichkeit, das was sie beschäftigt kreativ umzusetzen und dabei ein Stück zu verarbeiten. Das kann Freude z.B. oder Traurigkeit sein.

11. Musik

Ziel	Beispiele aus der Praxis
Freude an der Musik	- Lieder mit der Gitarre begleiten - Kinder begleiten mit Orffinstrumenten - Lustige Lieder, neue Lieder, bekannte Lieder - Kinder improvisieren mit dem Glockenspiel - zu den Liedern tanzen - schnell – langsam, laut – leise, hoch – tief singen - Kinder vertonen Geschichten mit Instrumenten

12. Bewegung

Ziel	Beispiele aus der Praxis
Freude an der Bewegung aus eigener Motivation	- auf Bäume klettern - große Wiese zum Rennen, Kullern, Schlittenfahren - „Schlucht“ zum klettern und ausprobieren mit der schiefen Ebene
Seine Stärken kennen lernen	- stetig etwas höher in einen Baum steigen - sich an Seilkonstruktionen ausprobieren

Der Wald bietet sehr viele Bewegungsmöglichkeiten. Die Umgebung lädt die Kinder zur Bewegung ein.

13. Gesundheit

Ziel	Beispiele aus der Praxis
Gesunde Brotzeit	- Schwarzbrot mit Belag, Obst, Gemüsestreifen - Tee oder Wasser
Obstteller	- zum Frühstück wird Dienstag bis Freitag ein Obstteller gereicht (EU-Schulobstprogramm)
Hygiene	- Händewaschen nach dem Toilettengang und vor dem Essen - eigenes Handtuch benutzen - Körperpflege (z.B. Naseputzen, Zähneputzen: Aktion Seelöwe)
Gesunde Kinder	- Infektionskrankheiten werden von den Eltern gemeldet - Kranke Kinder bleiben Zuhause

Das Spiel an der frischen Luft, als auch die Bewegung und gesunde Ernährung tragen zur Gesundheit unserer Kinder bei.

Schutzauftrag

Neben der Vermittlung von Kompetenzen und der Begleitung der Eltern in der Erziehung ihrer Kinder hat der Waldkindergarten vom Gesetzgeber einen Schutzauftrag erhalten (§ 8a Sozialgesetzbuch VIII). Hier wird die Verantwortung der Einrichtung für das Wohl der Kinder betont und der Weg beschrieben, wie diese Aufgabe möglichst im Kontakt mit den Eltern

wahrgenommen werden soll. Ziel ist es, den Kontakt mit den Eltern auch in Krisensituationen so zu gestalten, dass das Wohl des Kindes im gemeinsamen Mittelpunkt steht.

Konkrete Gefährdung des Kindswohls

Der Waldkindergarten hat mit der zuständigen Behörde der öffentlichen Jugendhilfe (Jugendamt) eine schriftliche Vereinbarung zur Sicherstellung des Schutzauftrages nach § 8a SGB VIII abgeschlossen. Demzufolge ist das Fachpersonal dazu verpflichtet, Anhaltspunkte für eine Kindeswohlgefährdung aufmerksam wahrzunehmen und unter Hinzuziehung einer insoweit erfahrenen Fachkraft das Gefährdungsrisiko einzuschätzen. Das Fachpersonal wirkt bei den Personensorgeberechtigten darauf hin, dass Maßnahmen zur Abwendung des Gefährdungsrisikos in Anspruch genommen werden, wie z.B: Gesundheitshilfe, Beratung, Familienhilfe. Wenn diese Hilfen nicht in Anspruch genommen werden und/oder eine akute Gefährdung besteht, ist das Personal zu einer sofortigen Benachrichtigung des Jugendamtes/Allgemeinen Sozialdienstes verpflichtet

Erhöhtes Entwicklungsrisiko

Wenn das pädagogische Personal aufgrund seiner Beobachtungen Anzeichen eines erhöhten Entwicklungsrisikos feststellt (z.B. hinsichtlich einer starken Entwicklungsverzögerung oder einer drohenden oder bestehenden Behinderung), ist es verpflichtet, die Eltern darüber zu informieren und entsprechend zu beraten. So soll mit den Eltern das weitere Vorgehen abgestimmt und erörtert werden, ob und welche Fachdienste hinzugezogen werden sollen, mit dem Ziel das Kind innerhalb und außerhalb der Kita entsprechend seinen spezifischen Bedürfnissen zu fördern.

Mobile Sonderpädagogische Hilfe (msH)

Bei Bedarf unterstützt uns nach Absprache mit den Eltern eine Fachkraft der msH aus Marktheidenfeld in unserem pädagogischen Alltag.

Integration – Inklusion

Einzelintegration ist eine Maßnahme im Rahmen der Eingliederungshilfe, um einzelne Kinder mit Beeinträchtigung in Kindertageseinrichtungen aufnehmen zu können. Beeinträchtigung meint Kinder mit Behinderung oder von Behinderung bedrohte Kinder.

Für Kinder mit diesem besonderen Hilfebedarf bieten wir im Einzelfall die Möglichkeit der Integration durch die Maßnahme der Einzelintegration an. Vor allem für Kinder mit Problemen in der Wahrnehmung, der Motorik, zu Unruhe neigende Kinder, bei verzögerter Entwicklung sowie für Kinder mit Auffälligkeiten im Verhalten bietet der Wald eine ideale Möglichkeit zur Förderung. Der tägliche Aufenthalt bei jeder Witterung in Wald und Flur bietet die optimale Voraussetzung zur Entwicklung der motorischen, kognitiven, sprachlichen und sensorischen Fähigkeiten der Kinder. Die Zusammenarbeit mit Kinderärzten, Frühförderstellen und Therapeuten ergänzt die Sicht auf das Kind und die höhere personelle Ausstattung ermöglicht eine enge Zusammenarbeit zwischen Eltern und Erziehern.

Qualitätsmanagement und Partizipation

Beobachtung - Methoden und Vorlagen

Neben den gesetzlich geforderten Beobachtungsbögen (SISMIK, SELDAK, PERIK) nutzen die Erzieherinnen auch andere Vorlagen. Beobachtung bildet die Grundlage und Ausgangslage für die Erziehungsbegleitung. Die stets schriftlich festgehaltenen Kinderbeobachtungen dienen in erster Linie dem Fachpersonal, um den Entwicklungsstand eines Kindes während seiner gesamten Kindergartenzeit genau im Blick zu behalten. Weiterhin werden die Beobachtungen als Grundlage für eventuell daraus resultierende pädagogische Maßnahmen benutzt. Die Erzieherinnen

ermöglichen sich durch gezielte Beobachtungen einen objektiven und wertfreien Blick auf das Kind. Auch Verhaltensauffälligkeiten können so erkannt und bewusst gemacht werden.

Weiterhin dienen die Beobachtungen als wichtige Grundlage für Elterngespräche. Im letzten Jahr vor der Einschulung ist ein Gespräch zur Schulbereitschaft durch die gemachten Beobachtungen und Einschätzungen ein guter Ausgangspunkt.

Die Erzieherin kann den Eltern den jeweiligen Entwicklungsstand eines Kindes fundiert und transparent vermitteln. Nicht zuletzt dienen die Beobachtungen als Grundlage für Fallbesprechungen im Erzieherteam.

Elterngespräch

Ziel ist es, zu jedem Kind ein Elterngespräch im Jahr zu führen. Hierbei ist es uns wichtig, sowohl Erfahrungen, Beobachtungen, Sorgen und Fragen der Eltern zu besprechen, als auch die im Kindergarten gemachten Beobachtungen mitzuteilen. Diese Beobachtungen und Gesprächsergebnisse werden von den Erzieherinnen dokumentiert und können als Grundlage oder zum Vergleich für nachfolgende Gespräche dienen.

Für die Zusammenarbeit zwischen Elternhaus und Kindergarten sind solche offenen Gespräche von großer Bedeutung. Die Beteiligten sollten sich nicht nur besprechen, wenn Auffälligkeiten bestehen, sondern einen generellen Kontakt pflegen.

Darüber hinaus gibt es selbstverständlich die Möglichkeit, bei aktuellen Anlässen jederzeit ein Elterngespräch zu führen. Dies kann zur Beratung der Eltern, bei spezifischem Förderbedarf der Kinder oder zum Informationsaustausch dienen. Auch ein eventuelles Hinzuziehen von externen Fachkräften wird in diesen Gesprächen besprochen.

Elternbeirat

Der Elternbeirat des Waldkindergartens wird jährlich durch die Eltern gewählt und vertritt deren Interessen gegenüber dem pädagogischen Team und dem Vorstand des Trägervereins. Zudem übernimmt er organisatorische Aufgaben, um einen reibungslosen Ablauf des Kindergartenbetriebs zu ermöglichen. Daneben wirkt ein Vertreter des Elternbeirats neben der leitenden Erzieherin und einem Vertreter des Vorstands bei der Erstellung und Aktualisierung der pädagogischen Konzepts mit.

Elternabende

Während der regelmäßigen Elternabende stellen die Erzieherinnen Besonderheiten pädagogischer Vorhaben vor, halten Rückblick oder Vorausschau, informieren die Eltern über Gruppenkonstellationen oder Hintergründe von Regeln. Die Eltern haben Gelegenheit, eigene Ideen oder Wünsche vorzubringen, Rückmeldungen zur Themen- oder Projektarbeit zu geben. Der Austausch über Ablauf und thematische Beschäftigung im Kindergartenalltag ist von wesentlicher Bedeutung, da je nach Kind sehr unterschiedliche Einzelheiten bei den Eltern ankommen. Bei gegebenem Anlass finden auch zusätzliche thematische Elternabende statt, z.B. über die Bedeutung des Freispiels, Schulfähigkeit oder die Umsetzung von Bildungs- und Erziehungsplänen.

Informationsbriefe, Themendokumentation, Wochenberichte

Bei jedem neuen Thema, zur Vorbereitung auf Aktionen oder Exkursionen erstellen die Erzieherinnen oder der Elternbeirat Informationsbriefe an die Eltern. Auf diese Weise wird der Informationsfluss zwischen den Elternversammlungen sichergestellt und den Eltern wird die Möglichkeit gegeben, an der thematischen Arbeit Anteil zu nehmen, mit Interesse zu begleiten und nachzufragen, gezielt die Kinder bei der Verarbeitung oder Vertiefung angesprochener Themen zu unterstützen oder sich mit Ideen in den Kindergartenalltag einzubringen. Eine weitere schriftliche Informationsquelle für die Eltern ist der Wochenrückblick, der, wie alles andere auch, per E-Mail zugesandt wird.

Hospitationstag der Eltern

Um als Eltern hinter dem Gedanken der Waldkindergartenpädagogik stehen zu können, wird immer wieder das aktive Teilnehmen am Kindergartenalltag als wichtig empfunden. Eigene Erfahrungen mit dem Lebensraum „Wald“ und dem Kontakt zur Kindergruppe stehen hier im Vordergrund. Die Eltern sind ausdrücklich eingeladen, sich mit Ideen, aber auch durch den Besuch an einem ganz normalen Kindergartentag einzubringen. Dies wird im Falle des Ausfalls von Erzieherinnen durch Fortbildungen, Krankheit oder dienstlicher Abwesenheit auch durch das Wahrnehmen des Elterndienstes geschehen.

Jährliche Elternbefragung

Zur Qualitätssicherung werden durch den Elternbeirat jährlich Elternbefragungen durchgeführt. Hierdurch sollen sowohl die Zufriedenheit der Eltern mit der Betreuung ihrer Kinder als auch die Umsetzung des pädagogischen Konzepts aus Sicht der Eltern überprüft werden. Des Weiteren wird abgefragt, welche erzieherischen und thematischen Aspekte den Eltern wichtig sind oder verbessert werden können und ob Themenvorschläge existieren. Auch für Kritik, Lob und Wünsche ist dabei Platz. Die Umfrage findet schriftlich und anonymisiert statt. Die Ergebnisse werden danach ausgewertet und den Eltern bekanntgegeben.

Teamsitzungen

In regelmäßigen Abständen finden Teamsitzungen statt, an denen alle pädagogischen Kräfte des Waldkindergartens teilnehmen. Hierbei werden aktuelle Beobachtungen und erzieherische Vorgehensweisen in Bezug auf die Kinder besprochen. Zudem werden Projekte und Ausflüge besprochen und vorbereitet. Bei Bedarf kann auch ein Vertreter des Vorstands eingeladen werden.

Mitarbeitergespräche und Fortbildungen

Vom 1. Vorsitzenden des Trägervereins werden mindestens einmal im Jahr, bei Bedarf auch öfter mit jeder einzelnen Betreuungskraft Mitarbeitergespräche geführt. Hierbei wird die Zufriedenheit mit den Arbeitsbedingungen genauso abgefragt, wie die weitere Zusammenarbeit und Entwicklungsmöglichkeiten im Waldkindergarten. Auch in angestrebte Projekte des Trägervereins werden so Interessen und Vorstellungen der Betreuungskräfte mit eingebunden.

Zudem werden allen Betreuungskräften Fortbildungsangebote weitergeleitet und sie dabei unterstützt, diese bei Interesse auch wahrzunehmen. Durch Kontakt zu weiteren waldpädagogischen Fachkräften bietet der Waldkindergarten auch zeitweise eigene Fortbildungen oder Fachvorträge an.

Betreuungsangebot im Waldkindergarten Lohr

Der Waldkindergarten Lohr hat seinen festen „Raum“ im städtischen Waldgebiet „Abteilung VII 2 Hirtenschlag“ im Lohrer Stadtteil Sendelbach. Hier wurden für die Kinder feste Wege zwischen ihren verschiedenen Spielstellen markiert. Ist ein Aufenthalt im Wald nicht zu verantworten, gehen die Kinder mit ihren Erzieherinnen in die Forstschule, in der wir in solchen Fällen einen Raum anmieten können.

Um den pädagogischen Ansprüchen gerecht zu werden, legt der Waldkindergarten Lohr Wert auf einen überdurchschnittlichen Personalschlüssel. Auch in Bezug auf die Qualifikation des beschäftigten Fachpersonals übertrifft der Waldkindergarten Lohr die Anforderungen: Die beschäftigten Fachkräfte sind staatlich anerkannte Erzieherinnen und Kinderpflegerinnen, die regelmäßig an Weiterbildungen teilnehmen. Außerdem stellen wir Praktikanten aus den unterschiedlichsten Bereichen Praktikumsplätze zur Verfügung.

Die tägliche Kindergartenkernzeit beträgt vier Stunden. Es gibt zudem die Möglichkeit zur Nutzung einer Früh-, Mittags- sowie Nachmittagsbetreuung – je nach Bedarf der Eltern. Die Öffnungszeiten sind Montag bis Donnerstag 7:30 bis 16 Uhr und Freitag von 7:30 bis 13:45.

Erste Schritte in den Waldkindergarten

Der erste Kontakt mit dem Waldkindergarten (Erstgespräch)

Es finden regelmäßig Informationsveranstaltungen des Waldkindergartenvereines für die Öffentlichkeit statt. Interessierte haben so die Möglichkeit, sich über die Arbeit im Waldkindergarten zu informieren sowie einen ersten Eindruck zu gewinnen. In diesem Rahmen werden die pädagogischen Grundlagen und die Umsetzung vor Ort durch die Leitende Erzieherin dargestellt. Transparenz und Vergleiche mit anderen pädagogischen Konzepten werden so ermöglicht.

Für Fragen, die die Organisation des Vereins betreffen, steht ein Vertreter des Vorstandes zur Verfügung.

Schnuppern

Das Angebot richtet sich an die Eltern und Kinder, die den passenden Kindergarten suchen. Es bedeutet, dass das Kind mit den Eltern einen Tag am gesamten Tagesablauf im Wald teilnehmen kann. Eltern und Kinder können die Besonderheiten eines Waldkindergartens erleben.

Die Erzieherinnen nutzen diesen Tag, um Kontakt zum Kind aufzunehmen, den Eltern einen Einblick in den Tagesablauf zu gewähren, die Regeln, Hintergründe usw. zu erklären. Wie viel und wie selbstständig das Kind an diesem Tag am Kindergartengeschehen teilnimmt, liegt ganz bei ihm.

Aufnahmegespräch

Kurz vor der Aufnahme in den Kindergarten findet ein Aufnahmegespräch zwischen Eltern und Erzieherin statt. Die Eltern haben die Möglichkeit, alle Fragen zu stellen, die im Zusammenhang mit dem Eintritt ihres Kindes in den Waldkindergarten stehen.

Hier ist Raum für alle Fragen, die den Tagesablauf, bisherige Entwicklung des Kindes, Organisatorisches usw. betreffen. Außerdem wird der Ablauf der Eingewöhnung besprochen.

Eingewöhnung

Mit dem Eintritt des Kindes in den Kindergarten beginnt die Eingewöhnungsphase. Um den neuen Kindern, der bestehenden Gruppe und den Erzieherinnen die Aufnahme zu erleichtern, werden neue Kinder zu Beginn des Kindergartenjahres zeitlich versetzt in die Gruppe integriert. Dies hat den Vorteil, dass sich die Erzieherinnen intensiv um das jeweils neue Kind kümmern können und gleichzeitig die Betreuung der ganzen Gruppe gewährleistet ist. Die Eingewöhnung des Kindes in den Waldkindergarten wird den Bedürfnissen des Kindes angepasst. Es wird gemeinsam mit den Eltern der Ablauf besprochen. Der Einstieg geschieht langsam und gemeinsam mit den Eltern. Beispielsweise begleitet die Mutter ihr Kind an den ersten drei Tagen, dabei kann täglich die Anwesenheitszeit individuell gesteigert werden. Je nachdem, wie schnell sich das Kind eingewöhnt, wird es ca. ab dem vierten Tag eine bestimmte Zeit alleine im Kindergarten verbringen. Während der gesamten Eingewöhnungszeit müssen die Eltern telefonisch erreichbar sein und bei Bedarf das Kind auch länger begleiten. Bei gelungener Eingewöhnung ist es auch möglich, über einen längeren

Zeitraum das Kind früher aus dem Kindergarten abzuholen, um eine Überforderung zu vermeiden. Wichtig ist, dass eine gute Absprache zwischen Eltern und Erziehern stattfindet, um dem Kind die Eingewöhnung zu erleichtern. In dieser Zeit lernen Eltern und Kind das „Loslassen“.

Während der Eingewöhnungsphase bleibt die Gruppe meistens am Bauwagenplatz, denn das Aufsuchen des gleichen Platzes erleichtert die Eingewöhnung. Die kindlichen Belange werden mit großer Aufmerksamkeit beobachtet und an die Eltern weitergegeben. Die Begleitung des Übergangs in den Kindergarten ist eine vertrauensvolle und anspruchsvolle Beziehungsarbeit.

Umsetzung der pädagogischen Ziele im Kindergartenalltag

Pädagogik im Tagesablauf

Der Tagesablauf im Waldkindergarten ist das „Gerüst“ für den Aufenthalt im Wald. Die festen Elemente des Tagesablaufes sind: Morgenkreis, Freispiel, Frühstück, pädagogisches Angebot, Abschlusskreis. Die pädagogische Arbeit und das begleitete Freispiel findet außerdem zwischen den Elementen statt. Die Durchführung des Morgenkreises, Vorbereitungen zum Frühstück und zum Abschlusskreis ist auch pädagogische Arbeit.

Bringen und Begrüßung

Die Kinder können von 7.30 Uhr bis 8.30 Uhr zum Bauwagen gebracht werden. Während dieser Zeit werden der Handwagen gepackt, die Bauwagen gelüftet und evtl. geheizt. Es sind erste Beschäftigungs- und Spielangebote möglich, um die Zeit bis zum Kindergartenbeginn um 8.45 Uhr zu überbrücken. Um 8.45 Uhr bringen die Eltern die Kinder, die nicht die Frühgruppe besuchen, zum vereinbarten Treffpunkt. Dort wird jedes Kind persönlich von den Erzieherinnen begrüßt. Dieses Ritual ist für das Fachpersonal von großer Bedeutung. Da es keinen begrenzten Raum gibt, kann nur auf diesem Weg gewährleistet werden, dass die Erzieherinnen genau wissen, welche Kinder anwesend sind. Für die Kinder ist es wichtig, dass jedes einzelne persönlich wahrgenommen wird. Es zeigt ihnen, dass die Erzieherinnen ihre Anwesenheit bemerkt haben und gibt ihnen ein Gefühl der Geborgenheit. Außerdem werden die Holzscheiben der Kinder übergeben, die für die Mittagsbetreuung angemeldet sind. Die Eltern nutzen die Minuten vor dem Morgenkreis für einen kurzen Austausch untereinander und mit den Erzieherinnen. Auch das Gemeinsamkeitsgefühl der Eltern wächst durch den häufigen Kontakt der festen Bring- und Abholzeit. Sind alle Kinder angekommen, gehen wir gemeinsam zum Bauwagenplatz, wo die Kinder aus der Frühgruppe warten.

Auf dem Weg / Stopppunkte

Durch Markierungsbänder an bestimmten Bäumen ist der Weg zum Bauwagen und zu Spielstellen im Wald in Stopppunkte unterteilt.

Die Kinder dürfen selbstständig immer nur bis zum nächsten Band gehen. Hierbei läuft natürlich jedes Kind in seinem eigenen Tempo. Die Kinder lernen, aufeinander zu achten und zu warten. Außerdem lernen sie, Wartezeiten zu überbrücken, z.B. mit Gesprächen oder Erzählungen. Die Nachzügler lernen, auch die Bedürfnisse der gesamten Gruppe zu beachten. Trotzdem sollen auch sie ihre Individualität behalten und selbstsicher genug sein, um in ihrem eigenen Tempo zu laufen. Durch das gemeinsame Laufen, aufeinander Warten, sich an die Gruppe Anpassen und doch zu sich selbst zu Stehen, erlernen die Kinder also Selbstsicherheit, Gemeinschaftssinn, Rücksichtnahme und Eigenverantwortung.

Morgenkreis

Der Morgenkreis ist der gemeinsame Start in den Tag. Eine Fachkraft begrüßt die Gruppe und wünscht einen guten Morgen, diese Form der Höflichkeit übernehmen auch die jüngeren Kinder mit der Zeit. Ein Kind zählt die anwesenden Kinder. Gemeinsam wird festgestellt, welche Kinder fehlen, wodurch das Gruppengefühl gestärkt wird. Es werden nicht nur die anwesenden Kinder bemerkt, sondern auch diejenigen, die nicht im Kindergarten sind. So werden sie trotz Abwesenheit als Teil der Gruppe erlebt. An jedem Tag der Woche gibt es einen besonderen Schwerpunkt im Morgenkreis. So beginnt der Montag z.B. mit einem Lied über die Wochentage. Der Dienstag hat einen mathematischen Schwerpunkt, so können Mengenbegriffe wie „viel-wenig“, „mehr- weniger“ durch Kastanien, Stöckchen etc. veranschaulicht werden. Kleine Rechenaufgaben, wie beispielsweise die Differenz zwischen Gesamtkinderzahl und anwesenden Kindern sind Herausforderungen für die Vorschulkinder. Am Mittwoch steht der sprachliche Bereich im Vordergrund, wie Silbenklatschen, Anlaute hören, Sprechrhythmus etc. Donnertags wiederholen wir die Monate mit verschiedenen Liedern wie z. B. „Die Jahresuhr“ und freitags überlegen wir gemeinsam, welches Datum heute ist. Das regelmäßige Wiederholen der einzelnen Elemente strukturiert den Ablauf und gewährleistet, dass unterschiedliche Bildungsbereiche wiederholt werden. Das Zeitgefühl kann sich entwickeln, Vorfreude und Erinnerung gewinnen an Bedeutung. Anschließend wird gemeinsam der Tagesablauf besprochen und entschieden, ob eine andere Spielstelle im Wald aufgesucht wird.

Ein bis zweimal wöchentlich besteht die Möglichkeit, eine größere Strecke zurückzulegen, die nähere Umgebung zu erkunden und an einem anderen Platz zu picknicken.

Freispiel = Urspiel

Das Urspiel lässt die Kinder ihrem natürlichen Spieldrang nachkommen. Sie sind frei in ihrem Tun und suchen Möglichkeiten, ihr Gedanken auszuleben. Die Natur bietet ihnen alle Freiheiten, um beispielsweise ihrem Bewegungsdrang nachzukommen. Im Urspiel leben die Kinder ihren kindlichen Entdeckergeist aus. Sie untersuchen Totholz, suchen Käfer und andere Insekten, beobachten, wie Spinnen ihr Nest spinnen oder Raupen ihren Kokon.

Die Kinder springen in Pfützen, weil ihr kindliches Wesen sie dazu antreibt. Sie setzten sich mit den Jahreszeiten auseinander, was ihr Spiel immer wieder neu prägt. Die Kinder lernen Gesetzmäßigkeiten kennen, die durch die Naturerfahrungen spielerisch erlebt und erforscht werden, z.B.: Steine werden zum Turm gestapelt, Bäche gestaut. Auch erleben die Kinder ihre Sinne in vielfältigen Facetten. Hören, Riechen, Schmecken, Fühlen ist im Wald allgegenwärtig. Sie machen Körpererfahrungen, wenn sie einen Hügel hinunterrollen, unwegsames Gelände begehen, auf Bäume klettern. Jeden Tag auf´s Neue machen die Kinder Grenzerfahrungen, die es gilt am nächsten Tag auszuweiten.

Im Urspiel sind die Kinder ganz bei sich. Sie leben im Hier und Jetzt. Ihre Erfahrungen die sie machen, sind frei von Werten und Vorgaben der Erwachsenen. Sie können sich in einem abgesteckten Raum frei bewegen und kreativ werden. Dies alles unterstützt die Betreuungsperson durch ihre feinfühlige Rücksichtnahme auf das einzelne Kind. In der weiteren Ausführung wird genauer erläutert, wie im Einzelnen das Urspielverhalten des Kindes unterstütz werden kann.

Das Urspiel nimmt im Tagesablauf einen breiten Raum ein, da dies für die Kinder ein äußerst wichtiges Element ist. Im freien Spiel können die Kinder Erfahrungen und Erlebnisse, aber auch Konfliktsituationen verarbeiten, z.B. im Rollenspiel. Das Beschäftigen mit persönlichen Angelegenheiten und deren Verarbeitung ist für eine gesunde seelische Entwicklung der Kinder von großer Bedeutung. Besonders im Rollenspiel erproben die Kinder verschiedene Verhaltensmuster, sie schlüpfen in unterschiedliche Rollen und setzen sich so mit Erlebtem auseinander, überprüfen aber auch, welche (Verhaltens-) Alternativen es sonst noch gibt. Dies alles sind Elemente einer gesunden Persönlichkeitsentwicklung, dienen auch der sozialen Entwicklung. Das pädagogische Personal erspürt mit viel Einfühlungsvermögen, wann sie aktive Impulse geben müssen, ein Kind bei der Integration in eine Spielgruppe unterstützen sollten, als Spielpartner gebraucht oder als Lehrender bei den vielen unterschiedlichen Kinderfragen Kenntnisse weitergeben können. Durch die pädagogische Fachkraft wird das Urspiel durch

vielschichtige Aufgaben geprägt, mit Flexibilität, Sachkenntnis und pädagogischem Geschick ist Teilnahme, Beobachtung und Anleitung gefragt. Die Betreuungsperson begleiten die Kinder - wenn nötig oder gewünscht - bei ihren Spielen, unterstützen sie oder helfen ihnen bei Problemen und Konflikten, spenden Trost oder bieten einen Schoss oder eine Schulter zum Anlehnen und Ausruhen.

Im gemeinschaftlichen Miteinander des freien Spiels, werden Werte und Regeln erarbeitet und erlebt. Jedes Kind lernt so, sich mit anderen auseinander zu setzen. Die Kinder müssen sich in die Gemeinschaft einfügen, die Regeln und Verhaltensvorgaben der Gesamtgruppe akzeptieren und sich dementsprechend verhalten. Andererseits können die Kinder eigenständige Persönlichkeiten bleiben, die ihre Individualität und ihre Meinung in die Gruppe ein und zur Geltung bringen oder auch einmal für sich bleiben, ohne räumlich ausgegrenzt zu werden.

Innerhalb der Gruppe werden Konflikte ausgetragen. Hierbei stehen die pädagogischen Fachkräfte - wenn nötig - den Kindern helfend zur Seite. Ziel ist es jedoch, die Kinder dahingehend zu ermutigen, ihre Konflikte selbstständig, mit eigenen Ideen konstruktiv zu lösen. Im Rahmen einer positiven Konfliktlösungskultur wird es als sehr wichtig erachtet, die Kindern darin anzuleiten, ihre Gefühle und Befindlichkeiten aktiv mitzuteilen (z.B. „Ich möchte das nicht!“), andererseits aber auch, derartige Äußerungen unbedingt zu akzeptieren. Zum konstruktiven Lösen von Konflikten gehört außerdem, dass es für die Kinder selbstverständlich ist, sich Hilfe zu holen, wenn sie alleine (oder in der Gruppe) mit dem Konflikt nicht zurechtkommen.

Die erlebte Gemeinschaft im Freispiel dient dem einzelnen Kind als schützender Rahmen, in dem es sich wohl und geborgen fühlen kann. Die Kinder achten aufeinander und sorgen füreinander, sei es beim regelmäßigen Nachzählen oder auch beim Aufhelfen eines gestürzten Kindes durch die anderen.

Durch die intensiven Bewegungserfahrungen in unwägbarem Gelände entwickelt sich ein intensives Körperbewusstsein hinsichtlich Gleichgewicht, Koordination, Empfindung von Wärme / Kälte. Auch das Erfahren und Überwinden eigener Grenzen wird tagtäglich durchlebt. All diese Bereiche sind nicht nur von grundlegender Bedeutung für die motorische Entwicklung der Kinder. Sie fördern auch das Selbstvertrauen und sind von fundamentaler Bedeutung für das schulische Lernen. So werden beispielsweise durch das Balancieren, Klettern, Hangeln, Schwingen und Rollen wichtige Verbindungen im Gehirn geknüpft, die für den Schriftspracherwerb und das mathematische Denken wichtig sind. Räumliches Vorstellungsvermögen, ebenfalls Grundlage des mathematischen Denkens, wird im Wald optimal gefördert.

Durch den Umgang mit unstrukturiertem Spielmaterial aus der Natur entfalten die Kinder ein hohes Maß an Kreativität, Phantasie und Kommunikationsfähigkeiten. Es sind keine Spiele und Spielmöglichkeiten vorgegeben, sie überlegen selbst, was, wo und womit sie spielen möchten. Die Kinder transformieren das, was sie im Wald finden, zu dem, was sie brauchen. Ein Stein wird zum Kochtopf, ein Stock zum Rührlöffel und kleine Ästchen zu Spaghetti, die gekocht werden. Da für die anderen Kinder nicht immer auf Anhieb zu erkennen ist, was gerade gespielt oder benötigt wird (z.B. dass genau dieser Stock gerade der Kochlöffel ist), müssen die Kinder miteinander sprechen, sich gegenseitig erklären, was getan wird. Dieser Umstand fördert die kommunikativen Fähigkeiten der Kinder auf ganz - im wahren Sinne des Wortes - natürliche Art und Weise.

Das Fehlen von vorgefertigtem Spielmaterial kann Sucht- und übersteigertes Konsumverhalten vorbeugen, die Kinder lernen, selbst kreativ zu sein, Ablenkung und Beschäftigung nicht nur von außerhalb, von Dingen oder Personen, zu erwarten. Eigeninitiative und Erfindungsreichtum werden gestärkt.

Durch die Aktivitäten der Kinder während des Freispiels werden nicht nur die verschiedenen Basiskompetenzen angesprochen, sondern auch verschiedene Aspekte der themenbezogenen Bildungs- und Erziehungsbereiche, wie z.B. Werteorientierung, Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte, Sprache und Kommunikation, Fragen und Forschen, Bewegung.

Händewaschen und Frühstück

Das gemeinsame Frühstück beginnt gegen 10.00 Uhr am jeweils ausgewählten Frühstücksplatz. Vorher gehen die Kinder zur Toilette und zum Händewaschen. Helferdienst: Täglich wechselnd belegen die Kinder diesen Dienst; das jeweilige Kind darf Seife austeilen, das Wasser gießen oder die Handtücher halten. Gerne darf es sich auch noch einen Freund dazu nehmen, der das Kind bei seiner Aufgabe unterstützt. Jedes Kind hat sein eigenes Handtuch dabei, an dem es sich über den Tag die Hände abtrocknen kann. Dieses hängt es morgens an seinen Hacken.

Nach einem gemeinsamen Gebet und einem kleinen „Guten-Appetit-Gedicht“ beginnt das Frühstück. Das gemeinsame Essen schafft eine gemütliche und gemeinschaftliche Atmosphäre. Es entstehen interessante oder einfach nur amüsante Gespräche über die verschiedensten Themen. Ein fester Bestandteil ist das Vorlesen einer themenbezogenen Geschichte, von Rätseln oder Reimen.

Die themenbezogene Arbeit – Projektarbeit

Die pädagogische Arbeit im Waldkindergarten Lohr wird zu Beginn jedes Kindergartenjahres in einem Planungstag des pädagogischen Teams überdacht, weiterentwickelt und eine Zielformulierung für das kommende Kindergartenjahr erarbeitet. Hierbei werden die aktuelle Gruppensituation, ggf. Elternwünsche und Fortbildungsideen mit einbezogen.

Themenfindung mit den Kindern: Die Kinder werden während des Freispiels vom Fachpersonal beobachtet und ihre Spiele dokumentiert. Aus den Beobachtungen dieser Spielsituationen, aus Fragen, die die Kinder stellen, thematischen Vorüberlegungen der Erzieherinnen, und den Vorgaben durch den Jahreskreis arbeitet das Team die momentanen Interessensschwerpunkte der Kinder heraus. Ebenfalls haben die Kinder die Möglichkeit, im Rahmen ihrer Mitsprache in der Kinderkonferenz, Ideen mitzuteilen oder durch Abstimmung Themenentscheidungen herbeizuführen.

Nachdem der Interessensschwerpunkt feststeht, werden die Kinder aktiv einbezogen. Die

Erzieherinnen dokumentieren in Gruppengesprächen alles, was den Kindern zum jeweiligen Thema einfällt, was sie darüber wissen oder wissen möchten. Diese Art der Entscheidungsfindung hat den Vorteil, dass ganz nah an den Interessen der Kinder gearbeitet werden kann. Somit arbeiten die Kinder mit hoher Motivation an „ihrem“ Thema. Das gemeinsame Besprechen der Themen mit den Kindern hilft, deren vorhandenes Wissen zu überprüfen sowie ihre weitergehenden Interessen zu erfassen. Aufgabe des Fachpersonals ist es herauszuarbeiten, welches Thema angebracht ist.

In die Themenarbeit fließen verschiedene Fachbereiche ein. So werden die Bildungsbereiche in das jeweilige Thema eingeflochten. Von Zeit zu Zeit bekommen die Kinder die Aufgabe, zum Thema passende Dinge wie beispielsweise Zeitungsausschnitte, Fotos oder Bücher von zu Hause mitzubringen. Das transportiert das Kindergartenthema nach Hause, regt Kinder (und auch Eltern) zur Mitarbeit an.

Eine ausführliche Bild- und Textdokumentation zu Themenfindung und Angeboten bietet den Betreuungspersonen die Möglichkeit, die Entwicklung eines Themas nachzuvollziehen, vorzustellen und schafft Transparenz für die Eltern, die sich über Einzelheiten informieren möchten. Das findet in regelmäßigen Wochenrückblicken statt, die an alle Eltern weitergeleitet werden, sowie durch Dokumentationen in der Bildungsmappe.

Ausdauer und kontinuierliches, weiterführendes Arbeiten / Spielen, Sachwissen und kognitive Kompetenzen werden gefördert. Fachübergreifende Zusammenhänge werden erkannt und verstanden. Themenarbeit und Projekte bieten gleichermaßen eine gute Gelegenheit, externe Personen und Institutionen in die Kindergartenarbeit einzubeziehen, das Lebensumfeld der Kinder zu berücksichtigen und Elternkompetenzen zu nutzen. Auf die Förderung und Forderung der Kinder nach individuellem Können und Wissenstand wird geachtet. Eine Aufteilung der Gruppe ist somit, wo notwendig und sinnvoll, selbstverständlich.

Weitere Elemente zur Gestaltung der Kernzeit/Lernwerkstatt/Freispiel

Helferdienste

In der Kindergartenzeit von 3 Jahren lernen die Kinder Feuerwehr, THW, Polizei und Krankenhaus kennen. Dies wird auch im Rahmen der Projektarbeit durchgeführt und dokumentiert.

Musikalische Angebote

Die Kinder finden in Baumstämmen und in Stöcken unendliche Möglichkeiten Percussion oder Liedbegleitung zu üben; frei oder mit Hilfe des Personals; das Singen und Spielen mit Klanginstrumenten wird auch wöchentlich in einem Angebot gefördert.

Bildungsmappe der Kinder

Jedes Kind wird während der Kindergartenzeit von seiner „Bildungsmappe“ begleitet. Es dokumentiert die Weiterentwicklung des Kindes in seiner Kindergartenzeit. Als festen Bestandteil beinhaltet es Fotos, die jährliche Entwicklung durch Fuß/Handdruck sowie durch die Gestaltung von Vordrucken zu den Themen „Das bin ich“, „Das mag ich“ und „Mein Lieblingstier“. Die Kinder bestimmen selbst mit, welche Lern- und Bildungsgeschichten noch in das Buch aufgenommen werden, z. B. Bilder, Berichte, Zeichnungen zu den Projektthemen.

In den Bildungsmappen werden die Entwicklungs- und Bildungsprozesse sowohl für die Kinder, als auch für die Erzieher und Eltern sichtbar. Es wird nachvollziehbar, dass die Kinder sich aktiv selbst bilden. Der Blick auf das einzelne Kind ändert sich, für die Eltern werden die Bildungsprozesse ihres Kindes transparenter. Außerdem bilden sie eine bessere Grundlage für Elterngespräche. Auch für die Erzieher ändert sich der Blickwinkel auf das einzelne Kind bei der Entwicklungsüberprüfung, da das Kind anders wahrgenommen wird. Die Kinder sind stolz auf „ihre Bildungsmappe“, schauen sie gerne an und freuen sich, sie den Eltern in regelmäßigen Abständen zeigen zu können.

Gesprächskreis

Der GK findet montags im Abschlusskreis statt. Hier haben die Kinder die Gelegenheit, vor einer Gruppe zu sprechen. Ein Erzählstein wird herumgegeben. Wer den Stein hat, darf erzählen, die anderen hören zu. Die Kinder haben Gelegenheit zu üben, vor einer großen Gruppe zu sprechen. Hier wird das Selbstbewusstsein der Kinder gefördert. Außerdem üben die Kinder das freie und deutliche Sprechen und sie versuchen, Sachverhalte in für andere verständlicher Weise zu erzählen. Des Weiteren werden Ausdauer und Konzentrationsvermögen der Kinder gefördert. Sie müssen zuhören, bis alle Kinder der Gruppe etwas erzählt haben. Die Kinder lernen, Interesse für die Anliegen anderer aufzubringen, zumindest jedoch jedem Respekt und Höflichkeit durch ruhiges Zuhören zu zeigen. Allgemein gültige Gesprächsregeln werden geübt, wie z.B. Zuhören ohne Unterbrechen, Verzicht auf abwertende Bemerkungen, Einfühlungsvermögen.

Schnitzen und Sägen

Der Schnitzkasten gehört zur Grundausstattung des Waldkindergartens. Darin befinden sich Sägen und Messer, die die Kinder während der Freispielzeit benutzen können. Für die jüngeren Kinder gibt es Sparschäler, die älteren schnitzen mit Messern. Die Kinder verwenden Materialien, die der Wald ihnen überlässt („totes Material„) und stellen damit die unterschiedlichsten Dinge her, z.B. Schiffe, Männchen oder Dinge, die sie für ihr Spiel benötigen. Es gibt feste Verhaltensregeln für den Umgang mit dem Werkzeug, die die pädagogischen Fachkräfte mit den Kindern erarbeiten und jährlich durch den „Werkzeugführerschein“ vertiefen. Gerade neue Waldkinder benötigen in dieser Hinsicht viel Aufmerksamkeit und Unterstützung. Der Umgang mit dem Werkzeug fördert die Feinmotorik der Kinder, erfordert von ihnen aber auch viel Achtsamkeit und Umsicht. Sie müssen richtig mit dem Werkzeug umgehen, sie lernen, darauf zu achten, dass nichts verloren geht und dass niemand zu Schaden kommt (weder Mensch noch Pflanze oder Tier).

Bauen

Das Bauen ist eine der Lieblingsbeschäftigungen vieler Kinder im Waldkindergarten. Es entstehen Häuser (oft mit großzügigen „Außenanlagen“), Höhlen, Tipis und vieles mehr. Beim Bauen findet eine intensive Zusammenarbeit der Kinder in unterschiedlich großen Gruppen statt. Sie planen miteinander, beraten, besorgen Baumaterial, stimmen sich ab, bringen Ideen ein, verwerfen,

planen neu, legen Regeln fest und spielen gemeinsam in dem von ihnen erschaffenen Bauwerken. Neben dem Sozialverhalten fördert das Bauen die Gesamtmotorik der Kinder. Die Grobmotorik wird beispielsweise durch das Herbeischaffen des Materials gefördert, die Auge-Hand-Koordination durch das Aufstellen der Bauteile. Die Feinmotorik wird angesprochen, wenn das Dach mit kleinen Ästen gedeckt oder die Innenausstattung eingebaut wird. Diese reicht oft von Möbeln über Geschirr bis hin zu Garderobenhaken, Duschen und Klingelknöpfen. Besonderes Geschick erfordert das Bauen mit Steinen. Da in der Natur kein Stein problemlos auf den anderen passt, müssen die Kinder sehr genau prüfen, welchen Stein sie wohin legen. Es erfordert viel Geschick und Fingerspitzengefühl, die einzelnen Steine zu einem Turm aufzubauen. Auf natürliche Weise erfährt hier jedes Kind anfängliche physikalische Gesetze des Gleichgewichtes und der Statik. Diese bilden die Grundlage für naturwissenschaftliches Denken in späteren Entwicklungsphasen. Für Phantasie und Kreativität bietet der Wald unerschöpfliche Möglichkeiten und Bauwerke der Kinder können sich somit ständig verändern. Unser Bauwagenplatz und die verschiedenen Spielstellen enthalten nur die nötigsten festen Elemente, wie Sitzgelegenheiten und Tische, damit möglichst viel Freiraum für die Kreativität der Kinder besteht.

Seilkonstruktionen

Im Wald werden von der Betreuungsperson Seile zwischen Bäume gespannt. Dadurch bekommen die Kinder eine zusätzliche Möglichkeit zu klettern und somit Sicherheit im Bewegungsablauf zu erlangen. Die Seile werden immer wieder abgehängt und regelmäßig neu aufgehängt. Die Möglichkeit der Seilspannung ist variabel, sodass sich immer neue Klettermöglichkeiten für die Kinder entstehen. Zusätzlich wird in regelmäßigen Abständen die Slackline aufgehängt.

Klettern

Die Kinder haben die Möglichkeit auf Bäumen zu klettern. Bei ungeübten Kindern ist eine pädagogische Fachkraft unterstützend beiseite. Die Betreuungsperson achtet darauf, dass nicht zu junge Bäume beklettert werden. Ein umgekippter Baum dient den Kindern als zusätzliche Klettermöglichkeit.

Abschlusskreis, Rückweg und Abholung

Um 12.45 Uhr endet die pädagogische Kernzeit. Gemeinsam beschließen die Kinder und Betreuungskräfte den zusammen verbrachten Vormittag mit einem Abschlusskreis: Es wird ein Lied gesungen oder ein Fingerspiel gemacht. Außerdem besteht die Gelegenheit,

- kurz Rückmeldung zum Tag zu geben,
- anzusprechen, ob etwas besonders schön oder schwierig war
- auf geplante Aktivitäten am nächsten Tag hinzuweisen.

Die Kinder und Betreuungskräfte verabschieden sich voneinander. Das gemeinsame Ende ist für das Gruppengefühl von großer Bedeutung.

Je nachdem welche Betreuungszeiten gebucht sind, können die Kinder entweder um 12.45 Uhr, 13:45 Uhr oder um 16 Uhr an einem bestimmten Treffpunkt im Wald abgeholt werden. Die Kinder verlassen zusammen mit einer Betreuungskraft den Kindergartenplatz und gehen den Eltern entgegen. Die Eltern warten am Treffpunkt, die Kindergruppe steht in einiger Entfernung am Waldrand. Die Betreuungskraft entlässt die Kinder einzeln, wenn die betreffenden Abholer anwesend sind. So behalten sie den Überblick, ob alle Kinder von den richtigen Personen abgeholt worden sind. Die Kinder lernen zu warten und erst nach Aufforderung die Gruppe zu verlassen.

Mittags- und Nachmittagsbetreuung

Nach der Kernzeit beginnt der Nachmittag mit einem gemeinsamen Mittagessen, welches die Kinder von zuhause mitbringen. Das Mittagessen sollte, besonders in der kalten Jahreszeit, ein

warmes Essen sein. Dafür bringen die Kinder eine extra Mittagstasche mit Thermobehälter und Trinkflasche mit in den Kindergarten.

Die Betreuungsperson lagert diese im Bauwagen, damit die Kinder morgens bei Ausflügen nicht so schwer tragen müssen. Nach dem gemeinsamen Essen ist Freispielzeit. Um 13.45 Uhr ist noch eine Abholzeit am Mittag. Eine Betreuungskraft geht mit den Kindern zum Abholpunkt.

Die pädagogische Arbeit am Nachmittag ist besonders an den Bedürfnissen der Kinder ausgerichtet. Ist es ihnen kalt, oder sind sie müde steht uns der Bauwagen zum Ausruhen und Aufwärmen zur Verfügung. Dort können wir Geschichten lesen, malen, rätseln oder am Tisch spielen. Natürlich sind wir auch am Nachmittag am liebsten draußen und erforschen die Natur. Themen vom Vormittag können aufgegriffen werden, oder es entwickeln sich neue Ideen und Projekte.

Um 15.15 Uhr räumen wir alles auf, verschließen die Bauwägen und wandern gemütlich zurück zum Abholplatz, wo die Kinder von ihren Eltern in Empfang genommen werden.

Pädagogik im Jahreskreis

Jahreszeiten

Die Kinder nehmen sich durch den täglichen Aufenthalt in der Natur und ihren unabdingbar wiederkehrenden Rhythmus der Jahreszeiten als einen unmittelbaren Teil dieses Ganzen wahr. Durch eine solche Wahrnehmung, das Erleben eines Eingebundenseins in die Natur, ein Teil der Natur zu sein, entwickelt sich unweigerlich ein Verantwortungsgefühl für diese. Jede Jahreszeit hat ihre Besonderheit und wird durch die zunehmenden Wetterverschiebungen schwer planbar. Wir halten aus diesem Grund zwei Bauwagen zur Verfügung, um bei Regen, Wind und kaltem Wetter eine entsprechende Schutzmöglichkeit zu gewähren. Ggf. muss auch einmal ein Kindergartentag aus Sicherheitsgründen wetterbedingt abgebrochen werden oder schon von Beginn an in der Forstschule stattfinden.

Der Wald stellt eine optimal anregende Lernumgebung dar. Die Veränderungen sind mit allen Sinnen wahrnehmbar und werden auch kindgemäß beobachtet. Die Bauwagen gewinnen an Bedeutung für pädagogische Angebote in Kleingruppen im Vorschulalter, zum Aufwärmen beim Frühstück im Falle von extremen Kältegraden. Im Freien sind Bewegungsspiele an der Tagesordnung. Sonnenplätze werden bewusst wahrgenommen, der Wald wird an manchen Winter-Sonnentagen zugunsten einer freien Wiese verlassen.

Geburtstage der Kinder

Die Geburtstage der Kinder werden gebührend gefeiert. Für das Selbstbewusstsein und die Eigenwahrnehmung des Kindes wird es als überaus wichtig erachtet, an diesem Tag das Geburtstagskind tatsächlich zum Mittelpunkt des Kindergartentages zu machen. Das Kind darf an diesem Tag die Geburtstagskrone tragen. Die Krone verbleibt jedoch im Kindergarten bis zum nächsten Geburtstag, die Kinder erfassen somit, dass es auf das Tragen, nicht auf das Besitzen ankommt. Die täglichen Rituale wie Aussuchen eines Begrüßungsliedes oder das Zählen werden von den Wünschen des Geburtstagskindes geprägt. Nach dem Frühstück feiern wir gemeinsam den Geburtstag. Dazu gratulieren die anderen Kinder einzeln. Dies stärkt die individuelle Wahrnehmung und Würdigung des Geburtstagskindes und auch des Gratulanten, der über die Art und Weise der Gratulation selbst entscheiden darf. Den Kindern wird bewusst, dass sie sich speziell über das Geburtstagskind freuen. Das Spiel als gemeinsame Aktion nach dem Frühstück wird vom Geburtstagskind ausgesucht. Als Geschenk erhält das Geburtstagskind im Kindergarten meist etwas Gebasteltes. Auf mitgebrachten Kuchen oder Süßigkeiten für die anderen Kinder wird bewusst verzichtet.

Kulturelle Feste im Jahreslauf

Als Einbindung in den kulturellen Rahmen werden die Feste wie Weihnachten, Fasching, Ostern, Ma-Pa-Tag, Erntedankfest, St. Martin und Nikolaus gefeiert. Über den jeweiligen Rahmen wird auf Elternversammlungen gesprochen, da die Ausgestaltung je nach den Vorstellungen des Teams und der Eltern variieren kann. Grundsätzlich wird der geschichtliche / kulturelle Hintergrund eines Festes angesprochen und die pädagogische Erarbeitung liegt bei den Erzieherinnen.

Der Waldkindergarten Lohr ist in keiner Weise religiös oder lebensanschaulich gebunden, weshalb es in der Ausgestaltung nicht zu Extremen der einen oder anderen Richtung kommt.

Die Feste bieten auch Anlass zu Aktionen mit den Eltern, z.B. in Form der Vorführung eines Martinsspiels beim nachmittäglichen Laternenumzug, eines Weihnachtsspiels oder des gemeinsamen Spiels während des Ma-Pa-Tages. Die Kinder lernen während solcher Aktionen, ihre Kenntnisse zu präsentieren und vorzuführen, sie sind altersübergreifend und werden als gemeinsames Gruppenerlebnis geschätzt. Jedoch steht immer die Freude am eigenen Handeln, am Spiel im Vordergrund, nicht die Leistung. Sehr individuell wird auf Wünsche, Vorlieben und Stärken der Kinder Rücksicht genommen.

Übergang vom Waldkindergarten in die Grundschule

Schulvorbereitung und Schulfähigkeit

Das Elternhaus und der Waldkindergarten bereiten das Kind während der gesamten Kindergartenzeit auf den Übergang vor. Der Waldkindergartenalltag fördert wichtige Kompetenzen, wie soziale und emotionale Schulfähigkeit. Die Kinder sind belastbar, erleben häufig neue und unbekannte Situationen, fühlen sich in einer Gruppe angesprochen und erlernen konstruktive Konfliktlösungsstrategien. Sie können sich gut konzentrieren und folgerichtig denken. Die Kompetenzen, die ein Kind die Einschulung gut meistern lassen, sind für das ganze Leben von Bedeutung. Zusätzlich sind jedoch auch Eigenschaften wie Verantwortungsgefühl, Einfühlungsvermögen, Kommunikationsfähigkeit und ein reicher Schatz an unterschiedlichen sinnlichen und kognitiven Erfahrungen von großer Bedeutung für die Entwicklung. Die Entwicklung der Grobmotorik, die ausschlaggebend ist für die Ausbildung der Feinmotorik, wird im Wald auf ganz natürliche Weise während des gesamten Tagesablaufes gefördert und gefordert.

Im letzten Jahr vor der Einschulung werden die Lernangebote für die Vorschulkinder in der Kleingruppenarbeit intensiviert und auf die jeweiligen Bedürfnisse zugeschnitten. Alle wichtigen Inhalte, die zu einer guten Schulvorbereitung gehören, fließen selbstverständlich im Kindergartenalltag mit ein, wie z.B: Sprechzeichnen, phonologische Übungen usw..

Es besteht die Möglichkeit, dass Eltern und Vorschüler gemeinsam ein Projekt über einen Zeitraum von ein bis zwei Wochen ausarbeiten und im Kindergarten vorstellen.

Beobachtung und Elterngespräch

Im voraussichtlich letzten Kindergartenjahr findet eine gezielte Beobachtung eines jeden Kindes statt. Nach festgelegten Methoden wird die motorische, soziale, sprachliche, kognitive Entwicklung des Kindes eingeschätzt und in Bezug auf individuelle Stärken, aber auch im Hinblick auf Schulreife betrachtet. Im anschließenden Elterngespräch tauschen sich Eltern und Fachkräfte im Detail über die Beobachtungen im Kindergarten und zu Hause aus. Auf Stärken und Verbesserungspotentiale wir hingewiesen, ggf. Ratschläge zum Einschulungszeitpunkt und / oder zu weiteren unterstützenden Maßnahmen gegeben. Die Fachkräfte entscheiden im Team, wie die einzuschulenden Kinder als Gruppe und individuell am besten gefördert und gefordert werden können. Bei Bedarf findet gegen Ende des letzten Kindergartenjahres ein weiteres Elterngespräch

über die Entwicklung des einzuschulenden Kindes statt. Bei Fragen oder Schwierigkeiten, Über- oder Unterforderung wird ständig Kontakt gehalten.

Kontakt zu den Grundschulen

Von Seiten der Erzieherinnen

Eine Besonderheit eines Kindergartens mit besonderer pädagogischer Ausrichtung wie dem Waldkindergarten ist der Kontakt zu mehreren Grundschulen durch das größere Einzugsgebiet. Dies bietet für die Erzieherinnen die Möglichkeit zum Vergleich der unterschiedlichen schulischen Vorstellungen zur Bildungsarbeit in Kindergärten. Jährlich nimmt das Team an dem ein Kooperationstreffen der Grundschulen und Kindergärten im Landkreis teil.

Von Seiten der schulfähigen Kinder

Durch verschiedene Aktionen erhalten die Kinder Einblick in ihre künftige Schule. Einladung zum Schulbesuch, Teilnahme an einer Unterrichtsstunde, Besuch einer Lehrkraft im Kindergarten.

Zu den Eltern und deren eingeschulten Kindern

Der Kontakt zu eingeschulten Waldkindern und deren Eltern ist aufgrund der Zusammenarbeit in unserem Waldkindergarten intensiv. Im Austausch mit den Eltern wird die Eingewöhnung der Kinder in die Schule reflektiert.

Verabschiedung der Vorschulkinder

Im Juni/Juli werden mit jedem Vorschulkind die Schultüten gebastelt. Das Team gestaltet mit den Kindern den Abschied und bereitet ebenfalls ein Abschiedsgeschenk vor. Der Abschied aus dem Kindergarten wird mit einem Übernachtungsfest gefeiert.

Schlusswort

Das "Pädagogische Konzept" liegt in der schriftlichen Form vor. Es ist als Ausgangslage für die tägliche Arbeit zu sehen und wird durch das jährliche Reflexionsgespräch mit dem Erzieherteam, dem Elternbeirat und dem Vorstand überprüft und weiterentwickelt.

